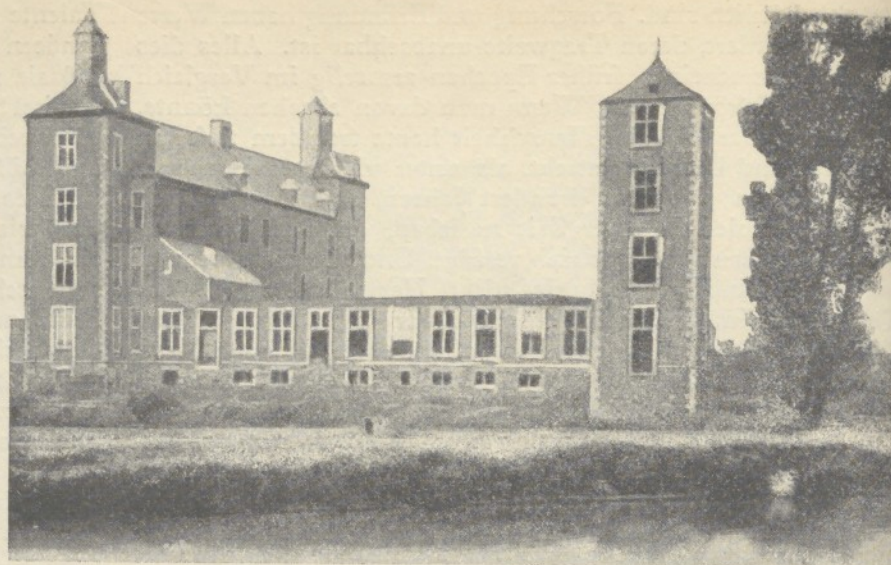


Altbelgisches Kastell (Bruges) und Normannenschloß.



Altbelgische Bauweise.

MODERNE KUNST.

Die einzige im guten Sinne moderne Kunstausstellung, die wir jetzt in Wien haben, befindet sich in dem neueröffneten Lokal Graben Nr. 17 der Galerie Miethke. Was künstlerische Qualität ist, kann man dort kennen lernen. Neben der Wiener Werkstätte mit ihrem bekannten künstlerischen Stab tauchen für die Allgemeinheit neue ungeläufige Namen auf mit ungewöhnlichen Arbeiten. C. A. Reichel mit farbigen Holzschnitten, Miniaturen, Bildnissen. Ein kunstempfängliches Auge wird ohne weiters die seltene künstlerische Kultur erkennen, die im Hintergrund dieser Schöpfungen steht. Die empfundenen und gestimmten Farbenwerte, die einfache und sehr edle Konzeption, noch mehr aber der verinnerlichte Ausdruck, hier mehr, dort weniger, als die greifbaren bildmäßigen Elemente, bilden die verwirrende Schönheit dieser Arbeiten. Bei ihnen fühlt man sich dem Feinsten nahe; man kann an Giotto denken, an erlesene altchinesische und japanische Bildnisse, aber man wird bei Reichel nicht die leise Andeutung an Vorbilder finden; er behauptet sich ganz selbständig als Künstler, der auf intuitivem Wege zu seinem Schaffen gelangt, darin er eben mit dem Besten, das die Kunst hervorgebracht, verwandt erscheint. Wer daraus auf einen eigentümlichen Entwicklungsgang schließt, hat recht; der junge Künstler unterscheidet sich von vielen dadurch, daß er weniger das Fremde, als vielmehr das Eigene gesucht hat; sein Schaffen ist im weitesten Sinne SELBSTDARSTELLUNG, also eigentlich das, was im höchsten Begriffe Kunst ist. Als Suchender war er auf dem Wege nach dem Außerordentlichen; es ist natürlich, daß dieses nun zu seinem Wesen gehört und sich in seinem Schaffen darstellt. Das Gesagte behandelt Dinge, die nur von willigen und gutgesinnten Menschen ergriffen werden können. Andere glauben, der Kritiker müsse auch da, wo seine Überzeugung warm für eine Sache spricht, dennoch ein kritisches Wort übrig haben. Diese Gemütvollen! Nun denn! Der Künstler wird den Umfang seines zeichnerischen Könnens noch erweitern und vielleicht den Kreis seiner Darstellungen; mit der Intensität seiner Kunst hat das aber gar nichts zu tun. Zum Beweis: das Mittelbild ober dem Gaskamin, ein Frauenwesen mit gefalteten Händen, übt eine gnadenvolle Wirkung aus,

eine Ausstrahlung, die mächtig ist und glauben macht, daß das Bild eine Seele hat. Die Frau mit dem Kinde, in unserer Kunstbeilage gezeigt, einige Miniaturen gehören gewiß auch mit zu dem Kostbarsten; aber in einer gewissen Hinsicht besonders interessant ist das Bild einer Mannesfigur mit dem bedeutsam herausgebildeten Schädel. Jedes ursprüngliche Werk trägt die mehr oder weniger sichtbare Wesenheit des Zeugers; das Köstliche an dem Bild liegt besonders in dem auffallend starken, wenn auch unbewußten Hervorheben persönlicher Züge, wobei natürlich an nichts weniger als an ein Selbstporträt zu denken ist. Reichel wird sein Publikum finden oder vielmehr wird das Publikum, wenn auch nur ein ganz erlesenes, zu dem Künstler finden. Mit pfründnerhafter Nörgelei wird man seinen Schöpfungen nicht nahe kommen; sie wollen nicht mit dem platten Verstand, sondern mit der Seele ergriffen sein. Das Kunstwerk ist nur mit der Seele zu erfassen. Bei dem ganz jungen Maler Zuelow, der in dieser Ausstellung zum erstenmal in die Öffentlichkeit tritt, haben es die Leute wohl viel leichter. Was der junge Mensch als sein Eigenes gibt, ist durch die bäuerlich primitive Art seiner Malweise vielen aus dem Begriff Volkskunst geläufig.

Seine naive Darstellungsweise ergötzt jedes kindliche Anschauungsvermögen. Wandbilder für Schule und Haus, Bilderbücher, Kunst fürs Kind oder für das unverbildete Volk — keiner könnte es besser darin als der junge Zuelow. Auch Frau ELENE LUKSCH MAKOVSKA, FANNY ZAKUCKA und Professor MOSER haben buntbemalte Schränke ausgestellt. Es gibt Leute, die auch hier das Schlagwort imitierte Bauernmalerei bei der Hand haben. Es sind eben bemalte Schränke, basta. Keine Spur von Bauernmalerei, daher noch weniger von einer imitierten! Mosers Schrank ist von ausgesuchter Noblesse, eine schöne Arbeit, Frau Luksch hat ihren Schrank auf sehr geistvolle Art bemalt, reich an lustigen Einfällen und an Farbenfreude. Es ist durchaus folgerichtig, daß, wie daran gezeigt, die Künstler den Kreis ihrer Aufgaben erweitern; alles, was gut gemacht ist, hat Berechtigung; alles ist zweckvoll und notwendig, wenn es um der Schönheit willen geschieht! Auch das Spielzeug aus gedrechselten Formen, von den Künstlerinnen ZAKUCKA und PODHAYSKA erdacht, ist sehr ergötzlich; es will durchaus nicht Bauernspielzeug sein, sondern einfach die Form, in der sich derartige